



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viertelhaltene Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Sgr.

Reclamen vor dem Tagesanfang der drei-gehaltene Corvuszeile oder deren Raum 40 Sgr.

Nr. 21.

Mittwoch, den 26. Januar 1887.

88. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

### Amlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag auf Grund der den hiesigen Hausbesitzern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zugefertigten Formulare, aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle, werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen

vom 24. bis incl. 31. Januar d. J.

in unserem Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Unter Hinweis auf § 3 des Reglements kann Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung ein Protokoll erklären, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat, für Personen des Solbatenlandes des Meeres und der Marine nicht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Wahl befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindefonds beziehen, oder im letzten der Wahl vorher gegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Halle a. S., den 22. Januar 1887.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehnhame in den Monaten Oktober, November und Dezember 1885 verpfändeten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 97761 bis 108540 tragen, und deren zugehörige Pfandscheine in gelbem Druck ausgefertigt sind, findet:

Donnerstag am 10. Februar d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr und an den darauffolgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr im Auctions-Saale des Lehnhams statt.

Zur Verpfändung gelangen: Goldene und silberne Leihschreiben und sonstige Gold- und Silbergegenstände, Beuten, Leib- und Bett-Wäsche, Reinzeug, neue und getragene Kleidungsstücke, Plätten, Schuhwerk und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 10. Januar 1887.  
Das Lehnhame der Stadt Halle.

### Nichtamlicher Theil.

Halle, den 25. Januar 1887.

\* Die Landesversammlung der national-liberalen Partei der Provinz Hannover, welche am Sonntag 24. d. d. und worüber wir bereits berichtet, erhielt durch das Auftreten des Herrn von Bennigsen und seine Bepfändung der Situation eine besondere Bedeutung. Es mochten gegen 1000 Personen zugegen sein

und in der Versammlung herrschte ein Geist, der zu den besten Hoffnungen auf das Ergebnis der Wahlen berechtigt. Herr von Bennigsen bemerkte, daß er in der regen Beteiligung den Ausdruck des Interesses sehe, welchen die Partei an der Bewegung der Gemüther in Deutschland nehme, an einer Bewegung, welche entstanden sei aus der Sorge um die Erhaltung des Bestehenden nicht nur, sondern auch aus der Sorge, daß in die friedliche Entwicklung unseres inneren Verfassungslebens eine Störung durch Militärkonflikte kommen könnte. Das deutsche Volk gehe diesmal unter besonders schwierigen Umständen an die Neuwahlen heran, denn es handle sich nicht allein um die Fortdauer der festen Grundlage unserer militärischen Einrichtung, sondern um die Gestaltung der Verfassung für den schwer erkrankten deutschen Nationalstaat. Die Gefahren, welche daraus entstehen könnten, wenn auch der neue Reichstag die Militärvorlage ablehnen sollte, müssen jeden Freund einer freien Verfassung und eines gesicherten Verfassungslebens mit den ernstesten Sorgen erfüllen. Es sei Pflicht, alles zu thun, um die Gefahr drohender Verfassungskämpfe zu vermeiden und ein Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des Heeres zu Stande zu bringen. Die Folgen des Scheiterns eines solchen Gesetzes seien verhängnisvoll. Berechtigt hätten der Reichstanzler und der sächsische Herrscher Graf Moltke darzulegen versucht, daß eine Vermittlung für drei Jahre nicht genüge, daß es vielmehr, um auch den ernstesten Gefahren ruhig ins Auge sehen zu können, einer längeren Dauer bedürfte. Mit Recht habe der Reichstanzler betont, daß für unser noch junges Verfassungsleben ein schweres Unheil entstehen könnte, wenn die Stärke des Heeres alle drei Jahre in die Parteikämpfe hineingezogen würde. Man frage sich im Volke mit Recht, ob denn für diejenigen Parteien, welche das Bedürfnis einer Heeresverfärfung anerkennen, gerade der jetzige Zeitpunkt ein angemessener sei, um solche, früher nicht erhobene Forderungen gegenüber der Regierung zu stellen. Wenn man auch in unserer Zeit für die Forderung eines Heeres, so habe man doch die großen Gefahren noch nicht vergessen, welche schon einmal durch einen wegen des Militärkonflikts lebenden Verfassungsconflict das junge constitutionelle Leben in Krisen getroffen hätten. Im Jahre 1874 sei von den Regierungen, als die notwendigste Voraussetzung der Eiderkeit des Heerwesens verlangt worden, daß die Friedenspräsenzstärke dauernd festgesetzt werde und daß an der Hand dieser Präsenzstärke und der übrigen organischen Einrichtungen und Formationen jährlich die Bewilligung der finanziellen Mittel zu erfolgen habe. Die Regierungen hätten damals den lebhaften Wünschen gerade des nach links neigenden Theiles der Nationalliberalen nachgebend, sich mit einer Feststellung auf sieben Jahre einverstanden erklärt. Im Jahre 1880 habe man der Regierung das Septennat abgemacht, und heute, wo sich Vieles zum Schlimmeren gewandt habe, wolle man die Friedenspräsenzstärke nur auf drei Jahre bewilligen! Das deutsche Volk, wenn es die Sache recht begreife, werde es nicht verstehen, wie der Reichstag die jetzige gefährliche Situation, wo die Regierung weitere Zugeständnisse abdrängen. Wenn irgend etwas den Militärkonflikt abdrängen könne, so sei es die militärische Stärke Deutschlands. Der große Feldmarschall Moltke habe mit Recht darauf hingewiesen, daß die Ablehnung der Militärvorlage den Krieg herbeiführen werde. Die Deutschen müßten ihre ganze Thätigkeit auf die Wahl eines Reichstages richten, der bereit sei, jeden Streit über Fragen der militärischen Organisation zu vermeiden. Die national-liberalen Partei habe sich daher mit der Reichspartei und der konservativen Partei dahin verständigt, in dieser Frage zusammen zu gehen. Das Centrum und die links liegenden Parteien hätten deshalb die Nationalliberalen festig angegriffen, und die Sache so darzustellen versucht, als wenn damit eine gänzliche Verschmelzung der national-liberalen und konservativen Partei eingetreten sei. Man verächtliche nicht, daß in dem Aufwuf gesagt sei: „Unser Stellung zu den großen Fragen der Reichspolitik bleibt dieselbe wie bisher.“ Man könne sich wohl in einzelnen Punkten mit den Konservativen zusammengehen, verschmelzen aber wolle man sich mit ihnen nicht. Wenn ferner von den Gegnern behauptet werde, der neue Reichstag werde für Tabak- und Branntweinmonopol und für Militärstützungen in der Verfassung gebraucht, so constatare er, daß für diese Projekte unter den Nationalliberalen der Provinz Hannover Zustimmung nicht zu finden sei. Die immer wieder gegen uns erhobenen Vorwürfe, daß wir uns dem Willen der Regierung bebingungslos unterwürfen und in Begriff ständen, Verfassung, Gesetz und

konstitutionelle Freiheit zu verrathen, seien so lächerlich und abgeschmackt, daß dieselben bei den bevorstehenden Wahlen nicht mehr wirken würden. Durch Ueberumpfung der Gegner sei wohl einmal eine radikale oder eine extrem-konservative Verfassung zu Stande gekommen, aber von einer langen Dauer sei sie niemals gewesen. Die Nationalliberalen aber könnten mit Stolz und Befriedigung auf die Errungenschaften der Jahre 1867-1878 zurückblicken, denn ihrem starken Einflusse sei es allein gelungen, daß die liberalen Grundzüge in der Constitutions zum Siege gekommen seien. Wenn er dann zum Schluß noch kurz die Verhältnisse der Provinz berichte, so wolle er zur Ehre Hamovers das eine hier konstatieren, daß abgesehen von einigen verbliebenen Fomalitäten, in der Menge der welfischen Wähler die Ansicht nicht vertreten sei, daß man eine Wiederherstellung der früheren Zustände wüßten kommen heiße, auch um den Preis einer vollständigen Niederwerfung Deutschlands durch Frankreich und des Verlustes der wieder eroberten Stammländer Elsaß-Lothringen. Die Rede des geehrten Parteiführers wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Auch betonte Herr von Bennigsen das Festhalten der Partei an ihren alten Grundsätzen und wehrte den Vorwurf ab, daß dieselbe für Monopole, Verfassungs-Revisionen u. dgl. zu haben sei. Die Verammlung erklärte sodann ihre Zustimmung zu der Verständigung mit den konservativen Parteien über das Zusammenwirken bei den Wahlen und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser, die Sitzung. Auch bei einem nachfolgenden gemeinsamen Mittagsmahle wurde noch manch treffliches und zündendes Wort gesprochen.

\* Das Abgeordnetenhaus hatte gestern einen großen Tag. Es wurde noch einmal die ganze innere Situation, die Militärfrage und die Auflösung zur Erörterung gebracht. Auf der Tagesordnung stand die zweite Staatsberathung. Gleich bei Beginn der Sitzung trat Fürst Bismarck in den Saal, eine seltene Erscheinung im Abgeordnetenhaus. Beim Glat des Ministerrates des Auswärtigen ergriff der Abg. Graf Limburg-Sturion das Wort und wies auf die Wichtigkeit der preussischen Gesandtschaften bei den Bundesstaaten hin, welche in den ersten Jahren des neuen Reichs unterjocht worden seien. Man betrachte sie vielfach als Reste des Particularismus und hoffte, daß der Schwerpunkt der Entwicklung im Reichstage liegen würde. Heute liege der feste Hort des Reichs in der innigen Gemeinschaft der verbündeten Regierungen, während der Reichstag unfruchtbar geworden sei, in der Finanzfrage wie in der Militärfrage. Der Staatsposten der deutschen Gesandtschaften sei daher jetzt einer der wichtigsten und nützlichsten im ganzen Budget. Gleich darauf erhob sich Fürst Bismarck, um folgende Erklärungen abzugeben: Die verbündeten Regierungen haben bei Abschluß des Bundesvertrages, auf dem die deutsche Verfassung beruht, wesentliche Rechte, die sie unabweislich befehlen, abgetreten, für deren Ausführung im Interesse des Reichs der Kaiser verantwortlich sei. Derselbe habe nicht das Recht, dieses ihm anvertraute Gut nach Willkür an Dritte, also z. B. an eine wechselnde Reichstagsmehrheit abzutreten. In erster Linie handelt es sich hierbei um diejenigen Rechte der verbündeten Regierungen, auf denen die Pflicht Sr. Majestät, Deutschland gegen auswärtige Feinde zu schützen, beruhe. Statt streng auf der Festlegung der Präsenzstärke durch Gesetz in dem Sinne zu verharren, der dieser Verfassungsbestimmung zweifellos zuzufolge, nämlich durch ein Gesetz, wie alle anderen Gesetze, daß so lange gelte, bis es durch Uebereinstimmung der gesetzgebenden Factoren abgeändert oder aufgehoben werde, habe die Reichsregierung 1874 bis zu dem Compromiß der siebenjährigen Bewilligung (Septennat) die Hand gereicht, werde sich nun aber keinesfalls weiter zurückziehen lassen. Es seien also die Regierungen, die den zum Conflict führenden Weg scheuten. Aus diesem ersten Grunde sei die Auflösung des Reichstages erfolgt, aber nicht um Monopole durchzuführen, das Wahrecht abzuändern und was dergleichen mehr an „reactionären Gesellen“ der Regierung von der Opposition als eigentlicher Grund der Neuwahlen unterstellt werde. Gegen Monopole sei die Militärvorlage gerade eine Versicherung, denn sie würden in Verbindung mit anderen Sachen nach einem unglücklichen Kriege allerdings nicht zu vermeiden sein. Zu der nun folgenden bis 5 Uhr dauernden Bepfändung verteidigten die Führer der Reichstagsmehrheit, die Abgeordneten Windthorst und Richter, in längeren Reden, das Verhalten ihrer Parteien gegenüber der Militärvorlage und ergingen sich in den heftigsten Angriffen gegen die Regierung und den Reichstanzler. Während Herr Richter sich dabei besonders gegen die Person des Kanzlers wendete, behandelte Herr Windthorst das alte Thema

von den Monopolen, von der Abänderung des jetzigen Wahlrechts. Verglich wiederholte der Reichsanwalt, der noch einmal das Wort nahm seine Erklärung, daß die Abänderung weder an Monopol noch an eine Abänderung des Wahlrechts denken; seine Gegner blieben alle dabei, daß die Regierung nur auf den neuen Reichstag warte, um ihre angelegten Monopolspläne auszuführen und das geheime Wahlrecht über den Haufen zu werfen. Die anderen Redner, Herr von Geyers von der nationalliberalen, und Herr v. Jodis von der freiconservativen Partei, wendeten sich in scharfer Weise gegen Nachdruck darauf hin, wies daß das Centrum gegen den Willen des Papstes im Bündnis mit den Socialdemokraten stände.

\* Ueber den Antheil, welchen Fürst Bismarck an den Beratungen der Abreiskommission des Herrenhauses genommen hat, sind die verschiedensten Berichte verbreitet. Von anscheinend offizieller Seite wird jetzt geschrieben: Der Fürst erschien als Mitglied des Hauses und betonte sogar, daß ihm die Abreiskommission der Kommission zu beeinflussen, fern läge. Er gab jedoch einen Rückblick auf die Verhandlungen des Reichstages und wünschte in der Adresse verlebende Aeußerungen über denselben vermeiden zu sehen. Aus seiner ganzen Haltung in der Kommission wäre zu entnehmen gewesen, daß ihm eine Abrede ohne antipathisch erschienen wäre. Daß diejenigen Elemente im Abgeordnetenhaus, welche sich gegen die Adresse befehlen ausgesprochen haben, dabei den Wünschen der Regierung folgten, ist ganz zweifellos.

\* Wie die „Kreuz-Zeitung“ vernimmt, soll der neue Reichstag bereits am 1. oder am 3. März (nicht erst am 8. März, wie wir nach der „Köln. Zig.“ meldeten) einberufen werden. Derselben Platte zufolge hat Feldmarschall Graf Wolke die ihm angetragene Kandidatur im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise abgelehnt.

\* Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten veröffentlichten einen Wahlaufruf, in dem es u. A. heißt: „Unmittelbar nach dem Vornahme des Programms lebend, müßten wir jeden Kompromiß verwerten, jeden Mann und jeden Nothwehr verweigern. Mit dem Militarismus, welcher ein notwendiger Auswuchs des herrschenden Staats- und Gesellschaftssystems ist, giebt es für die Sozialdemokratie ebensowenig eine Ausbuchtung, wie mit diesem System selbst. Wir verlangen die Erziehung der gesamten Nation zur Wehrhaftigkeit, die Schaffung eines Volksheeres: Ein solches Heer ist zur Verteidigung des Landes doppelt und dreifach so stark als das gegenwärtige, zum Angriff auf andere Nationen nicht zu verwenden und folglich eine Würdigung des Friedens. Mit der Verrückung des Militarismus ist der Weltfriede gesichert.“ Die Frage, welche zur Entscheidung steht, lautet nicht: Kaiserliches oder Parlamentsheer, sondern „Gilt in Deutschland der Wille des Reichsanwalters mehr als der Wille der Volkvertretung?“ Der Aufruf trägt das Datum des 14. Januar und ist unterzeichnet von allen sozialistischen Abgeordneten, die inhaftirten ausgenommen.

\* In Belgien haben gestern wieder sozialistische Ausschreitungen stattgefunden. In einem kleinen Orte, Sette, in der Nähe von Brüssel belegen, hatten Sozialisten einen öffentlichen Anzug mit Fahnen und dergleichen veranstaltet. Vier Gendarmen, welche die Entfaltung von rothen Fahnen verboten, wurden von den wüthenden Arbeitern umringt, entwisst, zu Boden geworfen und schwer gemißhandelt. Eine Abtheilung von Brüsseler Gendarmen sprengte heran und die Menge zerfiel nach zahlreicher Verhaftungen. — In Genf fanden auch Unruhestörungen statt und zwar während der Vorstellung im dortigen Theater, in der zahlreiche Arbeiter anwesend waren. Es kam darin zu Unzufriedenheiten im Publikum, in Folge deren die Polizei viele Verhaftungen vornahm. Vor den Eingängen zum Theater sammelte sich eine größere Menge Sozialisten an, welche die Marktstraße lang.

\* In der italienischen Deputirtenkammer erklärte auf eine Anfrage des Deputirten Drenzi der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, er habe am 15. Januar Nachricht von dem in Massana vertriebenen Gerichte erhalten, nach welchem die abentheuerliche Regierung beabsichtigt, Truppen gegen Massana zu entsenden. Der Befehlshaber der dortigen Besatzung hege keinerlei Bedenken. Die Regierung glaube daher, daß man diesem Zwischenfalle augenblicklich keine Wichtigkeit belegen dürfe. Sollte ein Angriff durch die Abentheuer erfolgen, so sei man bereit, denselben zurückzuweisen.

### Telegraphische Nachrichten.

**Kaiserslautern, 24. Januar.** Das Centralwahlkomitee und die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei haben einstimmig den Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Miquel, zum Reichstagskandidaten im Wahlkreise Kaiserslautern-Kreuzheimbunden aufgestellt.

**München, 24. Januar.** Dem „Bayerischen Kurier“ zufolge ist General von Erkanth, und hat Prinz Leopold die Geschäftsführung des Generals übernommen.

**Nova, 24. Januar.** Die Mitglieder der bulgarischen Deputation Grewod und Stollow isstren sich heute Nacht in Vindisch nach Konstantinopel via Gonen.

**Wien, 24. Januar.** In der vergangenen Nacht wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt. Bis jetzt sind jedoch keinerlei Schäden bekannt geworden.

**Saag, 24. Januar.** Da der Marineminister Gerde auf seinen Entlassungsgesuche besteht, hat der König den früheren Marineoffizier Tromp zum Minister der Marine ernannt.

**Genf, 24. Januar.** In einer gestrigen Theatervorstellung, in welcher viele Arbeiter anwesend waren, kam es zu Unzufriedenheiten im Publikum, in Folge deren die Polizei zahlreiche Verhaftungen vornahm. Vor den Eingängen zum Theater sammelte sich eine größere Menge Sozialisten an, welche die Marktstraße lang.

**Brüssel, 24. Januar.** In Seite ist die Ruße wiederhergestellt.

**Paris, 24. Januar.** Nach Meldungen, die der „Agence Havas“ aus London zugehen, hätten die Mächte einer Aufforderung Auslands zum Austritte ihrer Truppen über die bulgarische Frage zugestimmt. England allein hätte einen Vorbehalt über die Reihenfolge der zu behandelnden Fragen gemacht und sei in erster Reihe dafür, die Frage der Rückkehr zum regeln, während Rußland vor allem den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung verlange.

**London, 24. Januar.** Der bekannte Schiffsfabrikant Sir Josef Whitworth ist am 22. d. M. 84 Jahre alt, in Monte Carlo gestorben.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Grafen Reponcher entgegen, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts und hatte Mittags eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Dork. — Der Kronprinz begab sich gestern Vormittag 10 Uhr per Eisenbahn nach der Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde, von wo Höchstberlebe mit seiner Begleitung Nachmittags kurz vor 1/2 Uhr wieder in Berlin eintraf.

\* Der Kaiser hat den Historiographen des preussischen Staates, Geheimen Regierungsrath und Professor Dr. von Treitschke zu Berlin, den Geheimen Hofrath Dr. Gustav Freytag zu Wiesbaden und den Komponisten Johannes Brahms zu Wien nach fastgahabter Wahl zu stämmfährigen Mitgliedern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie den Maestro Giuseppe Verdi zum auswärtigen Ritter dieses Ordens ernannt.

\* Für den verstorbenen Abgeordneten Schmidt (Stettin), dessen herliche Leberkreuz in Stettin ihre Bestattung finden werden, fand gestern (Montag) Vormittag 10 Uhr eine stille Trauerfeier in der Leichenhalle des Jerusalemstrichhofs in der Baurstrasse statt. Es hatten sich dazu die Abgeordneten der deutschpreussischen Fraktion des Abgeordnetenhauses und des aufgelösten Deutschen Reichstages, sowie Freunde und Bekannte des Verstorbenen recht zahlreich eingefunden. Abg. Freytag hielt die Trauerrede. Auf dem Sarge hatte die deutschpreussische Partei des Abgeordnetenhauses einen großen Vorbertraug niederlegen lassen. Ebenso der Real-Schullehrer-Verein. Nach der Trauerfeier, die ohne Gesang vor sich ging, entfielen sich die Teilnehmer still, während der Sarg in der Halle aufgehahrt stehen blieb, um von dort aus Nachmittags nach Stettin überführt zu werden.

\* Wieder ein Geisteskranker vor dem Kaiserlichen Palais. Wiederum verurtheilt am Sonntag Nachmittag ein augenblicklich Verirrter, in das Kaiserliche Palais einzudringen. Derselbe, ein 70-jähriger Müllermeister Johann Siebert aus Bismarck bei Stendal, erklärte auf der Wache des 2. Polizeireviere, wohin man ihn nach seiner Verhaftung vor dem Kaiserlichen Palais geführt, daß er den Kaiser besuchen wolle, um demselben geistliche Lieber vorzutragen und vorzutragen. Wenn ihm seine Bitte gewährt würde, so würde der Kaiser noch 100 Jahre leben, und wenn die Prinzessinnen ihn zu hören beläßen, so würden dieselben glauben, daß sie sich schon im Himmel befänden. Bei einem weiteren Verhör gab er an, im Jahre 1878 zu Kiel leben schon einmal in einer Irrenanstalt internirt gewesen zu sein, wo er von einem Geistlichen am Altar singen gelernt habe. — Da zu befürchten, daß Siebert bei event. Freilassung es von neuem versuchen werde, in das Palais einzudringen, so erfolgte seine Einlieferung in die Irrenabtheilung der königlichen Neuen Charité.

\* Prinz Friedrich Leopold ist am Sonnabend in Rastatta eingetroffen. Derselbe nahm bei dem deutschen Generalconsul, Botschaftsattaché Grafen, das Diner ein, wohnte dem von Westermann ihm zu Ehren gegebenen Ball bei und reiste alsdann nach Beendigung der Festlichkeit mit dem Dampfer „Brinisch“ der Peninsular- und Oriental-Company nach Madras ab.

\* Im Nachlaß des jüngst verstorbenen Schriftstellers Joh. Scherr hat sich ein sehr werthvolles und interessantes Manuscript gefunden, welches in originaler und festscher Darstellung die Geschichte des Jesuitenordens erzählt. Scherr weicht in seinem Urtheil wesentlich von der landläufigen Meinung über die Jesuiten ab und läßt Alles, was großartig an der Institution der Compagnie Jesu ist, vollste Gerechtigkeit widerfahren. Bei dem Interesse, welches gerade in unserer Zeit die Jesuitenfrage wieder gewonnen hat, sind die Auslassungen Scherr's jedenfalls höchster Antheilnahme gewiß. Das nachgelassene Werk wird im nächsten Heft der Monatschrift „Vom Jesu zum Meer“ zu erscheinen beginnen, worauf wir schon heute unsere Leser aufmerksam machen.

\* Am Sonnabend Morgen ist in Prag Dr. Karl Esmarck, Professor des römischen Rechts und Senior des Professoren-Kollegiums der juristischen Fakultät an der deutschen Prager Universität, im 63. Lebensjahre gestorben. Professor Esmarck war ein Sohn des im Jahre 1863 verstorbenen sleschwigenen Patrioten Heinrich Karl Esmarck und ein Bruder des berühmten Kieler Chirurgen Johann August Esmarck.

\* Fürst Alexander von Wattenberg begiebt sich, wie aus Darmstadt gemeldet wird, vorläufig nach Italien. Ob er auch Egypten besuchen wird, ist noch nicht entschieden. Die über den Gesundheitszustand des Prinzen Alexander verbreiteten unangünstigen Berichte werden als übertrieben bezeichnet. Nichtig sei nur, daß der Prinz sich etwas angegriffen fühlt und ihm von ärztlicher Seite geistige und physische Schonung für einige Zeit empfohlen worden ist. Dieser Umstand und der Wunsch, sich den politischen Kombinationen zu entziehen, bilden die ausschließlichen Motive der Reise.

\* Als in der Nacht zum 23. d. M. der Schloffer L. das Südufer des Spandauer Schiffsfahrkanals entlang

gegangen war, letztere überbrühten und den Weg nach der Kitzstraße eingeklagten hat, hörte er vom Kanal her Schreie. Dorthin zurückgetrieben, hörte er den Ruf eines im Wasser befindlichen Mannes: „Schwimm, so hilf mir doch!“ Bald darauf trat ein Mann an L. heran, der sich seines Leberleides entsetzte, diesen nicht Tadelndur und Kette dem L. mit dem Bemerkung übergab, daß er Senel heiße und Kolbergerstraße 8 wohne, und sich demnächst zur Rettung des Verunglückten auf das Eis des Kanals begab, aber bald eingetroffen und im Wasser verschwunden war. L. machte von dem Vortrage Meldung auf der nächsten Polizeiwache, doch hatten die Nachforschungen der entsendeten Patrouille keinen Erfolg. Am folgenden Tage Nachmittags wurden an der Unglücksstätte die Leichen dreier Männer an das Land gezogen, welche von den Angehörigen als der Günstler Zauer, Schloffer Nachmann und Schloffer Senel recognoscirt worden sind. In derselben Weisung im Spandauer Schiffsfahrkanal, unweit des alten Steuergedäudes, vier noch unbekante Personen auf dem Eis verunglückt. Dieselben, von einem Mastenbalken kommend, sind beim Uebersteigen des Kanals in eine aufgetriebene Wassermenge gegangen und haben dort ihren Tod gefunden. Nach den Leichen wurde den ganzen Sonntag über, jedoch vergeblich gesucht.

\* Die bayerischen Königschloffer. Aus München wird unterm 21. d. M. geschrieben: „Es ist Thatsache, daß die Vermögens-Administration des Königs auf der Insel Herren-Geheim für die Unterkunft der Fremden sorgt, und zwar insofern, als sie nämlich in dem Wirtschaftszimmer einrichtet läßt, wodurch für nahezu 200 Personen Wohnung geschaffen wird. Auch hat man auf die Klagen über die Restauration Rücksicht genommen und dem früheren Geschäftsführer der Restauration des adeligen Clubs in München, Herrn Armann, die Sorge für die Verpflegung der Fremden übertragen, so daß, da auch für die Lebensfahrt ein zweiter Dampfer bestellt wird, am Schiemle im Jahre 1887 nichts zu wünschen übrig bleiben wird. Aber nicht allein am Schiemle, sondern auch im Hochgebirge wird es im laufenden Jahre mannschaftliche Einrichtungen bei dem Besuche der königlichen Schloffer geben. Die beiden Eisenbahn-Ausgangspunkte Oberhörs bei Hohenchanganau und Murnau bei Lindberhof sind als Endstationen bestimmt für ein großes Umzugs-Unternehmen. Die hierzu bereits bestellten Waggonen sollen 24 Personen und werden je mit vier Personen bespannt. Der Fahrdienst ist eintägig für die Strecke Murnau bei Lindberhof, Hohenchanganau, Füssen nach Oberdorf (bei Hohenhofen) eingerichtet und andererseits wird dieselbe Route retour nach Murnau, dem Ausgangspunkte der Murnau-Stationen Bahn, betrieben. Die Annahme, daß neuer viele Fremde diese Schloffer besuchen werden, ist schon aus dem Grunde eine begründete, weil bereits jetzt einige hiesige Hotels großen Manges am Auftrage erhielten, dafür Sorge zu tragen, daß die Passagiere zweier Extrazüge mit je circa 1000 Personen in München Unterkunft finden. In England soll man sich bereits für Aufsteher in das bayerische Hochgebirge eifrig und die bayerischen Verkehrsanklagen sollen ebenfalls schon bezügliche Anfragen erhalten haben.“

\* Wieder ist eine der zahlreichen religiösen Sekten Englands im Begriff, sich aufzulösen. Auf einem Hügel in der Nähe Chatham's erobert sich ein zur Stunde unvollendetes, tempelartiges Gebäude, das nach seiner Vollendung für die Leberkreuz des Volkes Israel, d. h. die 144,000, welche in der Offenbarung Johannis erwähnt werden, eine Zufluchtsstätte abgeben sollte. Dieser Tempel soll etwa 50,000 Pfd. kosten, und bis jetzt sind zu diesem Zwecke ungefähr 16,000 Pfd. ausgegeben worden. Und wer bringt dieses Geld auf? Eine der kleinsten Sekten, die sich „The new and latter house of Israel“ nennt und von einem gewissen Zezeel, dem Verfasser der „fliegenden Rolle“, gegründet wurde. Dieser Zezeel behauptete die Unsterblichkeit des Körpers und lehrte in Sonderheit seine Jünger, daß sie durch Austrinken des Blutes dem Tod entgehen könnten. Nun ist jedoch der Prophet selbst, wie die „F. Z.“ berichtet, den Weg alles Fleisches gegangen, und ein Schisma in der Gemeinde ausgebrochen. Dies, Zezeel, auf welche der Mantel des Verstorbenen gefallen ist, will das Geschick ihres Gatten fortführen und hat ohne Weiteres alle diejenigen, welche glauben, daß der Prophet in der Erde modert, eigenhändig exkommuniziert. Nun haben aber Viele dieser aus dem „neuen und zweiten Haus Israel“ Ausgewiesenen petrusäre Opfer für den Bau des Tempels gebracht, die Witwe des Propheten weigert sich jedoch, das Geld zurückzugeben. Obendrein beklagen sich die Exkommunizirten darüber, daß sie um die von der „fliegenden Rolle“ verheißene körperliche Auferstehung, welche gerade 1000 Jahre dauern soll, geprellt sind. Und so wird die ganze Angelegenheit möglicherweise noch vor die Gerichte kommen.

\* Die amerikanische Bundesregierung läßt bekanntlich jährlich den Bericht des Land Office durch Druck veröffentlicht. Der letzte dieser Berichte um läßt Verhältnisse erkennen, welche die Zukunft der Einwanderer ernstlich bedrohen, und eine schmerzliche Verurteilung dieser amtlich festgestellten Verhältnisse erkennt um so dringlicher, als nach jedem Monat Tausende von Deutschen ohne Ahnung der sie bedrohenden Gefahren nach Nordamerika auswandern. Der Bericht constatirt zunächst, daß die Staatsänderungen zum größeren Theile von Kapitalisten und Grundbesitzern vorgenommen sind, welche die für ihre Zwecke geeigneten Flächen geschwindig urbar und durch eigenes Aelgen oder Verleihen Anderer zu feldischen in eigener geselliger Weise erworben haben. Die besseren, namentlich die am Westküsten liegenden Grundstücke sind schon jetzt den bona fide-Anwiesern vorbehalten worden; sie werden Speculationspreise zu zahlen haben für Land, das die jetzigen Substanz zu 1/4, Dollar den acre (1 acre = 4646,7 Quadratmeter = 158 preussische Morgen) von der Regierung erworben. Dieser Nachtheil ist jedoch der geringste. Es giebt Kapitalisten, welche ungeheure

Wiederholen auf unipolaren Oberflächen unterhalten und durch ...

also zu Halle zwischen den Wassern stille liegen, nicht daß ...

Die „große Wiederkehr“ war, wie schon aus dem ...

Von dem ersten Tage seiner Anwesenheit (25.) wird ...

Ueber dies Glas und seinen wichtigstehenden Verbleib ...

Luther selbst betrat am folgenden Tage (26. Januar), ...

So verließ Luther's letzter Besuch in Halle. Er nahm ...

\*) Der Brief findet sich S. 2. abgedruckt in der ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

\*) Die Predigt steht in der angeführten Lutherausgabe, ...

Preis- u. Zeitliche Rend. ...

Table with columns: D. Reichs-Anleihe, Anstalt, Staats-Anl., etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Die Fortsetzung des Romans: „Der Weiße Schuld“ ...

Erinnerungen aus der Geschichte Halles. ...

25. Januar 1546 und folgende Tage: Letzte Anwesenheit ...

Bei anderer Gelegenheit, unter'm 2. August 1885, ...

Am 23. Januar 1546 trat er nämlich mit seinen drei ...

Er fuhr über Landsberg, kam am 25. früh in Halle an ...

und hier, wie immer, wenn er hier weilte, bei seinem ...

Freunde, dem „Sippenältesten“ Julius Franke ab, ...

welcher im „goldenen Schlüssel“ (jetzt Schmeersche ...

Nr. 12) wohnte. Ueber seine Ankunft und die unvermuthete ...

Wiederkehr in der Weite berichtet er in jenem humorvollen, ...

ichon oft abgedruckten Briefe an seine Gattin vom Tage ...

Pauli Bekehrung (25. Januar) 1546, in welchem er schreibt: ...

„Wir sind heute in Halle um 8 Uhr angekommen, aber nach ...

Es ist ein großer Wiederkehrer mit Wasserwagen und ...

großen Eischloß, die das Land bedeckte, die drauete uns ...

von der Wiederkehr, so fonten wir auch nicht wieder ...

zurück kommen von wegen der Maldo, müssen

Die Haltung der heutigen Rede war noch flauer als in ...

den letzten Tagen, nur Vergewaltigungen, die die Konvention ...

Produktionsweise. Weizen auf unpolare Oberflächen der ...

Tageskalender.

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Waldenau, Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie ...

Preis- u. Zeitliche Rend.

Table with columns: D. Reichs-Anleihe, Anstalt, Staats-Anl., etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Table with columns: Berlin, Potsdam, Magdeburg, etc. and values.

Anfang 7 Uhr.

# Stadt Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Mittwoch den 26. Januar 1887

106. Vorstellung. Außer Abonnement.  
Zum 1. Male. Mit neuen Costümen.

## Don Juan.

Große Oper in 3 Aufzügen von Abt Lorenzo da Ponte. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.  
(1. Aufführung am 29. October 1787).

### Personen:

Der Comthur	—	—	Ernst Wehrle.
Donna Anna, seine Tochter	—	—	Julie Will.
Don Octavio, ihr Verlobter	—	—	Benno Koebke.
Donna Elvira	—	—	Carrie Goldsticker.
Don Juan	—	—	Emil Getzfeldt.
Leporello, sein Diener	—	—	Abolph Ullner.
Zerline	—	—	Bertha Junker.
Masetto, deren Bräutigam	—	—	Georg Schaffnit.
Bauern und Bäuerinnen.	—	—	Musikanten.

Nach dem 1. und 2. Akt eine längere Pause.

**Opern-Preise:** Orchester-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balcon 3 Mk. Orchester-Logen 3 Mk. Parquet 2.50 Mk. Prosceniums-Loge 2. Rang 2.50 Mk. 2. Rang-Balcon 2 Mk. Gallerie nummerirt 1.50 Mk. 2. Rang-Sitzer-Reihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg. Logenbühler à 50 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 33 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 27. Januar 1887

107. Vorstellung. 80. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

## Gräfin Lambach.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 28. Januar.

108. Vorstellung. 81. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.  
Der Trompeter von Säckingen. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 29. Januar.

109. Vorstellung. Außer Abonnement.  
Wilhelm Tell. Anfang 7 Uhr.

Krank: Edmund Dof, Cuno v. Rühmann, Georg Unger.

Da die Nachfrage nach Abonnement-Billets für die noch stattfindenden Vorstellungen eine sehr große ist, glauben wir einem allgemeinen Verlangen entsprechen zu können, wenn wir für den Rest dieser Saison, jedoch ohne Präjudiz für die ferneren Theaterjahre, ein neues Abonnement von der 106. Vorstellung an bis zum Schluss der Saison 1887 in beschränkter Zahl und in der beschränkten Zeit zur Anmeldung von jetzt bis 1. Februar eröffnen.

Meldungen erbitten wir an der Theaterkasse. Die Direktion.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Nachvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem hiesigen Tageblatt vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.  
Die Direktion des Stadt-Theaters.

## Tapeten-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Geschäfts **Schmeer- und Zapfenstraßenecke.**  
Auch ist Ladeneinrichtung zu verkaufen.

## Tanz-Unterricht.

Der II. Cursus unseres Unterrichts beginnt Mittwoch den 26. Januar im Saale des „Kronprinzen“. Gef. Anmeldungen erbitten wir Karlstrasse 27 oder Blumenstrasse 10.

**E. & F. Rocco,**  
Universitäts-Tanzlehrer.

**Restaurant Rheingold,** Leipzigerstrasse 87/88, Etablissement I. Ranges mit prachtvollem Wintergarten (Ehrenwürdigkeit von Halle).

## Bavaria-Bräu.

NB. Nach dem Theater — Grosse Restauration. —  
Telephonschluß 147. Fr. Altemeyer.

## Restaurant „Forelle“.

Mittwoch den 26. Januar

**Schlachtefest,** von früh 9 Uhr ab Wellfleisch, Louis Winckler.

Ergebenst ladet ein

Für den reellen Handel und den Handel mit dem hiesigen Tageblatt: Große Marktstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

## Zur Ball-Saison

empfehle in großer Auswahl:  
coul. Tulle und Volants in Seide, Wolle und Baumwolle,  
Atlasse und Satins in allen Farben,  
Elegante Ballumbänge, Theater-Capotten,  
Bulgaren-Hauben,  
Blumen- und Feder-Garnituren. Fächer.  
**Für Masken-Costume:**  
couleurte und gepresste Sammete und Satins,  
sowie Gold- und Silber-Besätze.

**B. Christ, gr. Steinstraße 13.**

Zur

## Ball- u. Maskensaison

bringen wir unsere mit den neuesten vollkommensten Einrichtungen versehenen, auf der denkbar höchsten Stufe stehende

**Mäßige Chemische Wäscherei Mäßige Preise!**

in empfehlende Erinnerung. — Costüme, Kragen etc. jeder Art, bis zu den kostbarsten, werden durch eine gründliche chemische Reinigung überraschend sauber wieder hergestellt.

## Thüringer Kunstfärberei Königsee

vertreten durch

**Halle a/S. F. Madaus, Leipz. Str. 27.**

## Hôtel Heller zur Stadt Zürich

bringt hiedurch sein **Restaurant** in empfehlende Erinnerung.

Elegante Saallokaltäten zu Abhaltungen von Hochzeiten, Dinners und Soupers, auch für Gesellschaften, Vereine, Versammlungen und Commerc.

Spatenbräu von Schlmayer. Lagerbier von Meibel & Co. Vorzüglichen Mittagstisch, Suppe, 2/2 Port. u. Nachtisch nach Wahl à Couv. in Abonnement 1 Mk. — **Richard Heller.**

## Moritz's Restaurant, Harz 48b.

Sonntag den 30. Januar

### Grosser

## Volksmaskenball

Die fünf schönsten Damenmasken u. drei schönsten Herrenmasken erhalten werthvolle Geschenke.

Der 500. Besucher des Saales erhält eine prachtvolle Uhr (Ausstellungs-Gewinn) gratis zum Geschenk.

Der Zutritt ist nur anständigen Masken gestattet.

Entreé für Herrenmasken mit Tanz 75 Pfg.

„ „ Damenmasken 40 Pfg.

„ „ Zuschauer 40 Pfg. ohne Tanz.

Die Garderobe befindet sich im Hausflur rechts.

Musik von mehreren hiesigen Capellen.

Einen genussreichen Abend versprechend, zeichnet und ladet alle seine Freunde, Bekannte und Gönner ergebenst ein **August Moritz.**

Die Uhr (Ausstellungs-Gewinn) liegt zur Ansicht aus.

## Frenberg's Garten.

Freitag den 4. Februar

## Grosser Volksmaskenball.

Paul Jahn.

## Stadt Sedan

Nah am Markt, kleine Klausstrasse 14.

Freitag den 28. ds. Abends

## großes Bockbierfest

verbunden mit

## Narrenabend

wozu ergebenst einladet **Otto Wajshinsky.**

## Kühler Morgen,

Bücherstraße 42.

Heute Mittwoch den 26. Januar

## Grosses Schlachtefest,

wozu freundlichst einladet **Fritz Buchmann.**

## Hôtel & Café David.

Heute Dienstag den 25. Januar

## letztes und Abschieds-Concert

von der Tyroler Sängergesellschaft „Almenrausch“. Zum Schluss: Tyroler National-Tanz. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 50 Pfg.

Hierzu 2 Beilagen.